

# Lady T. contra Tyrannosaurus germanicus

Die Gewerkschaften hat sie bezwungen, den argentinischen Diktator Galtieri und den Kuwait-Räuber Saddam Hussein auch. Aber ein Drachen verfolgt sie noch, diese eisernste aller Ladies: der deutsche. Lady Thatcher hat ihre scharfe Feder schon in ihren Memoiren gegen Tyrannosaurus germanicus geschwungen; jetzt hat sie zu einem weiteren mächtigen Schlag im Spiegel ausgeholt.

Helmut Kohl? O. k., 'immer zuverlässig'. Helmut Schmidt dito; 'wir sind uns sehr ähnlich', glaubt sie. Die Bundesbank ist auch o. k., die 'beste Zentralbank' in Europa. Aber die Deutschen als solche, zumal die verei-

nigten, lassen sie erschauern. 'Denn statt der bislang etwa gleich großen Länder Frankreich, Westdeutschland und Großbritannien' entstand plötzlich ein deutscher Einheitsstaat, 'der größer und mächtiger ist' als die anderen. Vorbei mit dem 'europäischen Gleichgewicht'. Und deshalb mag sie die 'Idee eines Bundesstaates Europa' überhaupt nicht. 'Es ist doch klar: Ihr Deutschen wollt nicht Deutschland in Europa verankern. Ihr wollt den Rest Europas in Deutschland verankern.'

T. germanicus kann nur sein schuppiges Haupt schütteln. Ein eleganter Aphorismus ist es, aber ein wackliger Syllogismus. Denn

die Gemeinschaft war vierzig Jahre lang die beste Versicherung gegen die 'Germanisierung' Europas. Zum ersten Mal konnte Deutschland dergestalt stark sein, ohne die anderen das Gruseln zu lehren. Doch wenn sich die Wünsche der Lady erfüllen, wenn sich Europa Schritt um Schritt renationalisiert und die Bindungen fallen, dann erst wird eintreten, was die Dame am meisten fürchtet: ein Europa der Staaten, das tatsächlich durch den deutschen Koloß aus dem Gleichgewicht geworfen wird.

jj